Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 38 (1944)

Heft: 12

Artikel: Zur Weltlage : die Schlacht um Deutschland ; Die furchtbare Doppellinie : die Offenbarung des Krieges ; Die apokalyptischen Reiter ; Hitler und Deutschland ; Die Weltrevolution ; Die politische Revolution ; Die soziale Revolution ; Die geistige Revolution

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-138502

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Weltlage

6. und 12. Dezember 1944.

Wie ſieht die Welt, von außen her betrachtet, auf Weihnachten und die Jahreswende hin aus?

Sie ſteht noch immer unter dem Zeichen des *Krieges*, deſſen Ende, ſoweit die europäiſchen Schlachtfelder in Betracht kommen, man auf dieſen Termin erhofft und zum Teil auch vorausgeſagt hatte.

Im Vordergrund ſteht nun

Die Schlacht um Deutſchland.

Sie bewegt ſich im Weſten um den *Rhein*, den Strom des europäiſchen Abendlandes, über dem ſeit zweitauſend Jahren immer wieder deſſen Schickſal ſchwebt. Ein Vorſtoß im Stile des „Blitzkrieges" hat das neuerſtandene franzöſiſche Heer von Belfort her und durch andere Vogeſenpäſſe an ſeine Ufer und das ſo viel umkämpfte, von den Stürmen der Geſchichte hin und her geriſſene Elſaß wieder in den Beſitz Frankreichs gebracht. Ob es nun endlich, in einem neuen Europa, zur Ruhe kommen wird? Wieder taucht in dieſem Hin und Her der Geſchichte *Straßburg* auf, die Brücke zwiſchen dem romaniſchen und dem germaniſchen Weſten Europas, die immer wieder zum Schlachtfeld wird, und mit Straßburg das Münſter, das Wunderwerk Erwins von Steinbach und das Loblied des jungen Goethe. Weiter unten am Strome zielt der Angriff auf *Frankfurt* am Main, das alte Zentrum mehr weltlicher deutſcher Kultur, und an beiden Orten nach jener hiſtoriſchen Heerſtraße, die durch das Neckar- und Maintal in den Süden und Oſten oder auch nach dem Norden Deutſchlands führt und ſo oft den Marſch der Armeen hin und her geſehen hat. Noch weiter unten ſtrebt er *Köln* zu, wo, noch immer unverſehrt, der hohe Dom ragt, während die älteren und wichtigeren Gotteshäuſer dieſer „heiligen Stadt" vor den Bomben des neuen Himmels in Trümmer geſunken ſind. Hier, wie im Saargelände, iſt der Zielpunkt die Waffenſchmiede Deutſchlands, die ſein Induſtriezentrum darſtellte, die *Ruhr*, deren Wahrzeichen nicht mehr ein Dom, ſondern ſozuſagen ein zum Himmel ragender Eiſenwerkturm — *Eſſen* genannt — iſt. Weiter im Nordweſten, auf dem Schauplatz der alten Heldenſage und auch der Herrſcherſitze Karls des Großen, mit Aachen, Trier und Nimwegen als Mittelpunkten, verſucht der Angriff die Siegfriedlinie, den Weſtwall des Dritten Reiches, zu umfaſſen, um dann nicht nur in das Ruhrgebiet, ſondern auch über die Tiefebene Weſtdeutſchlands und über Nordholland hin das letzte Ziel: *Berlin*, zu erreichen.

In Berlin aber würden gleichzeitig von Oſten und Südoſten her die *Ruſſen* eintreffen. Es ſcheint, als ob der Zeitpunkt verabredet wäre und die Ruſſen auf die Weſtalliierten gewartet hätten. Sie ſind nun,

nachdem ſie vor Königsberg und Budapeſt Halt gemacht, vom Südoſten her, über die Donau, den Schickſalsſtrom des europäiſchen Oſtens, durch einen Blitzangriff an den Plattenſee gelangt und können ſowohl die Umfaſſung *Budapeſts* von Südweſten her als den Vorſtoß nach Graz und Wien planen, während die ihnen verbündeten Streitkräfte Titos ſchon in *Oeſterreich* eingebrochen ſind, wo ſich auch die Bewegung des „Widerſtandes" erhoben hat, und vielleicht die in *Italien* ſo ſtark — möglicherweiſe im Sinne des allgemeinen alliierten Kriegsplanes — ſtabiliſierten Heere gegen den *Norden* in Bewegung geraten. Wobei auch ein Angriff vom hohen Norden her möglich iſt, wo die Ruſſen vorläufig im halbpolaren Norwegen ſtehengeblieben ſind, aber infolge der deutſchen Anſprüche auf die Oſtſee und die Erregung über das deutſche Vorgehen in Norwegen auch in Schweden die Kriegsflamme emporzuſchlagen droht. Die Weſtburg der Achſe iſt von dieſer Flamme umhüllt. Der Entſcheidungskampf hat begonnen.

Die Oſtburg aber, *Japan*, rückt mit dem Zentrum, dem Feſtland, immer näher in den Bereich der amerikaniſchen Luftflotte und Schiffskanonen und ſchon fallen die Bomben immer zahlreicher auf die zum großen Teil aus Bambus und Papier hergeſtellten Häuſer ſeiner Großſtädte und auf die Götzentempel ſeiner zum Baalsdienſt gewordenen Religion.

China aber iſt in nur noch größere Not geraten. Dieſe iſt nicht zuletzt durch ſeine *inneren* Kämpfe verurſacht, von denen wir letztes Mal geredet haben und diesmal wieder reden werden. Nur vom Süden, von *Burma* aus, wo die Heere Mountbattons durch den Dſchungel vordringen, winkt im Augenblick Hoffnung. China wird aber gewiß weiter halten.

Der Endſturm auf die Oſtburg der Achſe wird aber nicht lange auf ſich warten laſſen und und vielleicht auch von *Rußland* her erfolgen.

Die furchtbare Doppellinie: Die Offenbarung des Krieges.

Dieſen Krieg auf den Schlachtfeldern begleitet ein anderer, den wir den des *Terrors* genannt haben und nun zugleich den des *Contra-Terrors* nennen können — wobei, wie auch ſonſt vielfach, die Worte für das, was ſie ausdrücken ſollen, zu ſchwach ſind. Auf beiden Linien tritt faſt noch deutlicher als auf den Schlachtfeldern das hervor, was wir die *Offenbarung des Krieges* nennen können, die Enthüllung des Weſens des Krieges als Krieg.

1. Was den *Terror* — und die damit verbundene *Not* — betrifft, ſo erwahrt ſich in ſteigendem Maße die der allgemeinen Erwartung entſprechende Vorausſage von Marſchall Smuts, daß gegen das Ende des Krieges ſeine Bitterkeit ſich ſteigern werde. Von *Nordnorwegen* her, wo die zurückgehenden Deutſchen Zehntauſende der Einwohner wie eine erſchreckte Herde Vieh in die eiſige Polarnacht und

in die wildeſte Not treiben, ihre rauchenden Heimſtätten geplündert und zerſtört hinter ſich laſſend, wälzt er ſich nach dem Süden, überflutet *Dänemark* und noch ſtärker *Holland* — hier mit den entfeſſelten Fluten des Weltmeeres verbunden — Hunger, Krankheit, Maſſendeportation und Maſſenmord mit ſich führend.[1]) Aber zugleich tun ſich, als beſonders entſetzliche Form dieſer Offenbarung des Böſen, die bisher angewendeten *Methoden* des Terrors kund, deſſen Träger vor allem die S.S.-Horden geweſen ſind und, wo ſie noch die Macht haben, noch jetzt ſind. Wir erfahren von den *Folterkammern*, wo vom Nordmeer bis zum Mittelmeer — das neofaſchiſtiſche Italien inbegriffen — die Opfer auf eine Weiſe gequält worden ſind, welche das, was wir ſchaudernd von der Inquiſition und den Hexenprozeſſen des Mittelalters und der Zeit vor der vielgeſchmähten Aufklärung erfahren haben, in den Schatten ſtellt. Und auch was wir von der *Ausplünderung* vernehmen, dem Raub der Lebensmittel, der Fiſche aus dem Netze wie des Korns und der Kartoffeln vom Acker, dem Abtransport des Mobiliars der zu zerſtörenden Häuſer, der Wegnahme der Maſchinen aus den Fabriken und der Rohſtoffvorräte aus den Magazinen, die Frankreich und Jugoſlawien der Induſtrie teilweiſe oder ganz berauben und die Bevölkerung dem Hunger und der Kälte ausſetzen — übertrifft das, was wir ſchon wußten und wird ſelbſt nur übertroffen von dem, was in dieſen Ländern den *Frauen* angetan worden iſt.

So offenbart ſich, auf dieſer Linie, der Krieg als Frucht der Kriegsreligion, die der Nazismus geworden iſt.

2. Aber neben dieſer Linie und *gegen* ſie erhebt ſich immer deutlicher eine andere: die des *Contra-Terrors.*

Dieſer iſt zunächſt Reaktion auf den Terror. Er iſt *Gericht* — Gericht über die Verbrecher und Gericht über die Verräter aller Art. Den Erſchießungen der Patrioten durch die Deutſchen folgen die Erſchießungen ihrer Freunde und Mitarbeiter durch die Befreiten. Sie nehmen in Frankreich große Dimenſionen an und werden, ein anderer, dem des Terrors entgegengeſetzter Strom, vom Mittelmeer bis zum Nordmeer gehen.[2])

Es iſt *menſchliches* Gericht. Aber man muß darin auch ein Gericht der ewigen Mächte erkennen, und zwar in jener Form, die wir am beſten *Nemeſis* nennen und die ſich ſozuſagen im Gebiete der geiſtigen Naturordnung bewegt. Wir empfinden darüber eine mit Schrecken gemiſchte Genugtuung. Oder wer ſollte dieſe *Genugtuung* nicht empfin-

---

[1]) Die furchtbaren Einzelheiten, jetzt beſonders aus Holland, Italien und Griechenland, kennen die Leſer gewiß durch die Zeitungsberichte.

[2]) Daß Eiſenhower die Erklärung des franzöſiſchen Generals Leclerc, er werde für jeden in Straßburg durch „Heckenſchützen" getöteten Franzoſen fünf deutſche Geiſeln erſchießen laſſen, dieſe Nachahmung der Nazimethoden, auf faſt brüske Weiſe aufgehoben hat, iſt ein gutes Zeichen.

den, wenn einen Darquier de Pellepoix, einen ſolchen Teufel in Menſchengeſtalt, der Tauſende und aber Tauſende von jüdiſchen Männern, Frauen und Kinder nach Lublin, in die Vergaſungshölle geliefert hat, dieſes Gericht ereilt, oder wenn ein Laval von einem Marſeiller Gerichtshof in contumaciam zum Tode verurteilt und gegen „einen gewiſſen Philipp Pétain" ein Steckbrief erlaſſen wird? Aber ein *Schrecken* überfällt uns, wenn wir leſen, daß in der Stadt Touloufe allein 771 Todesurteile über die Verräter ausgeſprochen und vollzogen worden ſeien. So antwortet Blut dem Blut, und was ſoll daraus werden? Wir verlangen nach *Gericht*, mit Recht, aber nach einem Gericht, das mit einiger Sicherheit dem *Rechte*, nicht der *Rache* entſpricht.

Vergeſſen wir aber nicht, daß auf dieſer andern Linie dem Gerichte die *Aufrichtung* parallel geht, die ſoweit als möglich auch eine *Wiedergutmachung* darſtellt. Sie kommt beſonders den *J u d e n* zugute. Ueberall, wo die Befreiung von Hitler und den S.S.-Horden eintritt, findet ſofort die Aufhebung der gegen ſie gerichteten Raſſegeſetze ſtatt. (So beſonders auch in Nordafrika.) Es wird ihnen, ſoweit das möglich iſt, das geraubte Vermögen zurückgegeben. Die entlaſſenen jüdiſchen Beamten und Angeſtellten werden wieder eingeſetzt.

Eine Wiedergutmachung und Aufrichtung im Weltmaßſtab iſt vollends die *U N R R A*, von der ſpäter noch die Rede ſein ſoll.

Aber *Gericht* bleibt notwendig. *Sühne* bleibt notwendig. Und darum iſt der *Weltgerichtshof* notwendig. Vor ihn ſollen, ſoweit man ihrer habhaft werden kann und ſie nicht nach Argentinien oder anderswohin entkommen ſind, in Perſon oder ſonſt in effigie die Koloſſalverbrecher, die menſchlichen Urheber all dieſes Grauens, kommen. Kein Sentimentalismus, keine ſittliche Schwäche oder Gleichgültigkeit, kein falſches Chriſtentum und keine falſche Humanität ſollten das verhindern. Wobei freilich zu betonen iſt, daß dieſer Weltgerichtshof und die Sühne, die er demonſtrieren ſoll — mehr kann er ja nicht — keineswegs den Deutſchen allein, ſondern mit ihnen auch der ganzen Welt gelten, Selbſt-Gericht, Selbſt-Sühne ſein ſoll. Wenn nun die Ruſſen von ſich aus dieſer Aktion vorgreifen und in Lublin ſechs der Werkzeuge dieſes ſchauderhaften Koloſſalverbrechens, das Maidanek wie Auſchwitz und Birkenau darſtellen, verurteilen und vor 20 000 Zuſchauern an den Galgen hängen, ſo widerſtrebt das der Idee, die hinter dieſem notwendigen Gerichte ſteht. Dagegen iſt daran Eins als bedeutſam, gut und wichtig hervorzuheben: Die Richter haben mit Recht die Entſchuldigung der Angeklagten, ſie hätten nur auf Befehl gehandelt, nicht gelten laſſen. *Damit iſt auf eklatante Weiſe vor einem Weltforum feſtgeſtellt worden, daß es Befehle gibt, die ein ehrenhafter Menſch nicht ausführen darf.*[1])

---

[1]) Der Prozeß hat das Entſetzliche, das in Maidanek (und in etwas kleinerem Maßſtab an vielen Orten) geſchehen iſt, noch deutlicher gemacht, als es bisher war.

Dieser Doppellinie des Terrors und Contra-Terrors geht parallel, was jeden Krieg begleitet: Hunger, Krankheit, Not und Tod. Diese wachsen unter den Hufen der apokalyptischen Reiter aus dem Boden.

Da ist einmal der *Winterkrieg* mit seinen Schrecken, bis jetzt mit dem Regen und Schlamm, darin die Soldaten ausharren müssen, und auch schon mit der Kälte, die sich immer stärker geltend machen wird. Dieser letzte Kriegswinter wird besonders für die Zivilbevölkerung der verheerten und ausgeraubten Länder, aber auch für die deutsche, furchtbar sein.

Furchtbar sind die Verluste an *Sachwerten*. Nehmen wir, um von der allgemeinen Zerstörung abzusehen, die direkten *Kosten*. Sie betragen für die Vereinigten Staaten allein im ganzen 400 000 Millionen Dollar (= 1600 Milliarden Franken), für den Monat November 7½ Milliarden Dollar (= 30 Milliarden Franken), für den Tag 250 Millionen Dollar (= 1 Milliarde Franken). Die gesamten englischen direkten Kriegskosten werden auf 351 Milliarden Pfund (= 7032 Milliarden Franken) berechnet. England hat während des Krieges 5758 Handelsschiffe verloren, auf den Tag also zirka sieben Schiffe. Durchschnittlich jedes dritte Haus in England hat durch die Bombardierung aus der Luft Schaden gelitten.

Entsprechendes gilt von den anderen Kriegführenden. Eisenhower gibt an, daß an der Westfront allein jede Minute 5000 Schuß abgegeben, jeden Monat 6 Milliarden Granaten abgefeuert und 2 Milliarden Wurfminen verwendet werden. Und das nur an *diesem* Teil der Weltfront! Welch eine Summe von Material und Arbeit, auch von Geist, aber schlimm angewendetem, steckt in solchen Zahlen! Müssen wir davor nicht ausrufen: *Wie reich wären wir und wie arm machen wir uns!*

Noch unvergleichlich schlimmer ist der Verlust an *Menschen*. Die Deutschen geben die der Russen auf 13½ Millionen an — vielleicht etwas übertrieben, aber wie furchtbar wird die Zahl auf alle Fälle sein! Die der Deutschen aber werden auf 2 400 000 im Felde Gefallene, 540 000 Schwerverwundete und 480 000 Opfer des Luftkrieges veranschlagt. Auch diese Zahlen *beleuchten* bloß einen Ozean von Blut und Jammer.

Und wer weiß? Der schlimmste Verlust ist vielleicht doch der *sittliche*. Ihn beleuchte an dieser Stelle bloß die Tatsache, daß in England seit 1939 die *Geschlechtskrankheiten* um 139 % zugenommen haben — auch das nur eine Welle in einem Ozean von Verderbnis im Zentrum des Lebens. Um von all der geistigen Zerrüttung und Verblödung, all der Entgottung und Entmenschung der Welt zu schweigen.

Weiter: Der Moloch hat überall die Tendenz auf das *„alles"* hin. So besonders auch der Kriegs- und Militärmoloch. Die Rüstungen wachsen in schwindelnde Höhe. Rußland will nun auch eine große Flotte schaffen, wozu es auf *diesem* Boden ja ein Recht hat. Frankreich will wieder ein „starkes Heer" haben. In den Vereinigten Staaten und in England denkt man an die Beibehaltung des obligatorischen Militärdienstes. Auch die Schweizerische Offiziersgesellschaft proklamiert eine gewaltige Aufrüstung unseres Landes.

Und endlich: die Erfindung von immer neuen und immer furchtbareren *Waffen* nimmt schwindelerregende Formen an. Durch die Stratosphäre, den obersten

---

Wir erfahren, daß bei Lublin Gräberstätten mit anderthalb Millionen Leichen aufgedeckt und Vorräte von Giftgas für vier Millionen Menschen gefunden worden seien. Die Angeklagten gestehen, daß sie allein am 3. November 1938 (also noch vor dem Kriege!) 18 000 Männer, Frauen und Kinder vergast hätten, unter den Klängen eines Walzers von Strauß!

Wir wundern uns nicht, wenn diese Scheusale nur durch die Polizei mit der Schußwaffe vor der Lynchjustiz der Menge bewahrt werden konnten.

uns zugänglichen Himmelsraum, der einſt ein Gegenſtand heiliger Ehrfurcht war, werden nach der Annahme der Fachleute in nicht zu ferner Zeit Raketenbomben den Weg von Hamburg nach New York finden können.

Alle dieſe Dinge machen jedem nicht Verblödeten oder Entmenſchten klar: *Entweder töten wir den Krieg oder der Krieg tötet uns. Entweder bricht endgültig die Sintflut über uns herein oder der Friedensbogen erſcheint am Himmel.*

Hitler und Deutſchland.

Aus dem wachſenden Entſetzen des Krieges erhebt ſich der Schrei nach deſſen raſchem *Ende.* Jeder Tag länger, den er dauert, bedeutet nicht nur ungeheure Opfer an Menſchen und Sachen, ſondern auch einen Schritt näher an die völlige Verwüſtung Deutſchlands und damit mehr oder weniger ganz Europas überhaupt. Darum liegt auch einem Churchill das raſche Ende des Krieges ſo ſehr am Herzen.

Dieſes Problem des Kriegsendes iſt natürlich aufs engſte verknüpft mit dem der *deutſchen Lage,* dieſes aber mit der Perſon *Hitlers,* und dieſes wieder mit dem Problem ſeines *Schweigens.* Dieſes Schweigen Hitlers regt die Welt auf, wie das Verſtummen des Mühlrades den ſchlafenden Müller aufweckt. Hitler hat am 8. November nicht ſeine übliche Rede zum Gedächtnis ſeines Münchener Putſches gehalten und die Nachholung derſelben durch die Botſchaft, die einige Tage ſpäter von Himmler verleſen wurde, deren Echtheit aber angefochten wird, hat das Staunen über jene Unterlaſſung nicht aufgehoben. Gerüchte aller Art umgeben ſeither dieſes Schweigen und ſeinen Träger. Sie ſind zum Teil myſtiſcher Art und reden von einem Rückzug Hitlers in ſeinen Kyffhäuſer, von wo er ſeinerzeit wiederkehren würde, um ſein Reich zu retten. Andere berichten von einem Nervenzuſammenbruch, wenn nicht gar von ſeinem Tode, den man wie einſt den des ſpaniſchen Nationalhelden Cid Campeador oder des großen Huſſitenführers Zizka, möglichſt lange verheimlichen wolle. Nüchternere melden, er habe an einer Herzkrankheit gelitten, von der er nun geneſen ſei, oder auch, der Kyffhäuſer beſtehe aus einem Panzerwagen, der in einem bombenſicheren Tunnel ſtehe, oder erklären auch kurzweg, Hitler ſei völlig geſund und in bezug auf den Ausgang des Krieges optimiſtiſch.

Was iſt an alledem wohl richtig und bedeutſam?

Es ſcheint ſicher zu ſein, daß zum mindeſten zeitweilig die Macht von Hitler weg auf *Himmler* und *Goebbels* übergegangen iſt. Und gleichzeitig, in militäriſcher Beziehung, von ihm weg auf die *Generäle,* damit aber auch von der traumwandelnden Intuition, welche die deutſchen Heere ſo teuer zu ſtehen gekommen iſt, auf die militäriſche Vernunft. Wenn dem ſo iſt, ſo bedeutet es rein militäriſch wohl für die Deutſchen einen Vorteil, aber moraliſch einen Nachteil. Denn es iſt zu bedenken, daß Hitler und ſein Führertum der „Beel" iſt, von dem Spitteler in einem großartigen Gedichte redet. Wenn es ſich zeigt, daß er

nicht von Gold ist, sondern inwendig aus Sägemehl besteht, so ist die Zauberkraft dahin, welche Deutschlands Widerstand aufrechterhält. Was jetzt allerdings noch diesen Dienst leistet, ist eine Vereinigung von verschiedenen Faktoren. Da ist einmal der Umstand, daß jetzt der Heimatboden verteidigt wird. Da ist auf der Seite der Geführten die Angst vor Himmlers Terror, aber auch vor den Folgen eines verlorenen Krieges — eine Wirkung der von der Propaganda verbreiteten Märlein von der russischen und sogar der angelsächsischen Grausamkeit. Auch die Forderung der „bedingungslosen Kapitulation" und der wirkliche oder entstellte Plan Morgenthau mögen dazu beitragen. Da ist aber vor allem die Apathie. Auf der Führerseite aber wirken die Einsicht, daß man mit dem Verlust des Krieges selbst verloren sei, der Wille, die Andern in den eigenen Untergang hineinzuziehen, die Hoffnung auf ein Wiederkommen und vielleicht auch die noch nicht ganz aufgegebene Rechnung auf eine Spaltung oder doch Erlahmung im feindlichen Lager.[1]) Auf der andern Linie aber wirken im entgegengesetzten Sinne die bekannten Faktoren: der Mangel an Rohstoffen, durch den völligen Verlust des schwedischen Eisenerzes noch vermehrt, der Mangel an Menschen (der „Volkssturm", durch Goebbels auf den Hitler vereidigt, der gar nicht mehr vorhanden zu sein scheint, kann diesen Mangel nicht gut machen, und ebensowenig der Versuch jenes russischen Generals Wlassow, alle bolschewismusfeindlichen Elemente, auch unter den russischen Kriegsgefangenen, zu einer großen „Befreiungsarmee" zu sammeln, welche gegen die Diktatur, etwa im Sinne Kerenskis, die Fahne der Demokratie erhebe) und umgekehrt die 12 bis 16 Millionen fremder Arbeitsklaven, die in dem Maße, als sich die deutsche Niederlage endgültig ankündigt, zu einer neuen schweren Gefahr werden. Der Mangel an Lebensmitteln nimmt rasch zu. Die gefangenen deutschen Soldaten, die gestehen, drei und mehr Tage nichts gegessen zu haben, illustrieren diese Tatsache. Was aber die *Stimmung* anbetrifft, so führen gewisse andere Tatsachen eine beredte Sprache. In einem Stuttgarter Gefängnis sind nach dem Bericht eines Augenzeugen im Verlaufe eines Monats 256 Erschießungen politischer Gefangener vorgekommen. Im Zusammenhang mit dem 20. Juli seien an die 3000 Verhaftungen, die großenteils zu Hinrichtungen führten, vorgenommen worden.[2])

---

[1]) Diese Rechnung wird durch die Vorgänge in Kanada, wo ein Teil der Soldaten unter Zustimmung der Mehrheit der Bevölkerung sich weigert, in Uebersee zu dienen, erklärt. Die angelsächsische Zähigkeit und Macht ist viel zu groß, als daß sie sich dadurch hemmen ließe. — Auch der Konflikt zwischen England und Amerika wegen der englischen Intervention in Italien und Griechenland wird keine Trennung zwischen ihnen bewirken, so wenig als der wegen Polen eine zwischen Rußland und den Westalliierten.

[2]) Zu den Opfern gehört auch jener einstige Sozialistenführer *Noske*, der in den verhängnisvollen Jahren, die der Niederlage im ersten Weltkrieg folgten, an der Niederwerfung der Arbeiterschaft einen Hauptanteil hatte. Die Gestapo holte ihn aus dem Konzentrationslager von Oranienburg nach Berlin, um ihm durch

Die zu Schanzarbeiten Aufgebotenen flüſterten ſich den Spruch zu:

„Wir graben, wir graben, wir graben —
Wer kommt in das Grab nur hinein?
Wir graben, wir graben, wir graben —
Es wird unſer Deutſchland ſein."

Tauſende und Tauſende aber flüchten aus dieſer Atmoſphäre in den freiwilligen Tod.

Jene verſpätete *Kundgebung Hitlers* iſt ebenfalls ein Zeugnis von dieſer Sachlage. Sie iſt in der Hauptſache eine Beſchimpfung der abgefallenen Vaſallen, die nun als „feige" und „lebensuntüchtige" Elemente bezeichnet werden, und der innenpolitiſchen Gegner, für welche Ausdrücke wie „charakterloſe Subjekte", „feudale Arroganz", „bürgerliche Unzulänglichkeit" und „parlamentariſche Korruption" gut genug ſind und gegen welche die ſchwerſten Drohungen ergehen. Auch wenn dann wieder die „Vorſehung" und der „Allmächtige" angerufen werden, an welche Hitler doch nur für ſeine Privatzwecke glaubt, klingt das Ganze doch wie eine letzte Aeußerung — nicht wie ein Schwanengeſang freilich, ſondern wie der Schrei eines zu Tode verwundeten Tieres.

Wenn man das alles bedenkt, ſo wird die Annahme berechtigt, daß der Widerſtand am Weſtwall das letzte Aufgebot der deutſchen Kraft bedeute und der Zuſammenbruch doch näher ſei, als man denkt.

Das Dritte Reich, das auf tauſend Jahre berechnete, verſinkt. Ein Symbol davon iſt der Untergang der „*Tirpitz*", ſeines größten Schlachtſchiffes. Es verſinkt für immer Glanz und Glorie jener preußiſch-deutſchen Militärmacht, die ſolange den Sinn des deutſchen Volkes und der ganzen Welt gefangen nahm. Keine kleine Sache!

Und wie wird das letzte Ende ſein? Eine Tragödie im großen Stil? Oder eine Komödie? Oder beides? Jedenfalls wird es ein Shakeſpearedrama im Rieſenmaßſtab ſein.

DIE WELTREVOLUTION.

Wenn wir nun aus der unmittelbaren Atmoſphäre des Krieges heraustreten, ſo ſtoßen wir auf *einen* Hauptzug des Geſchehens, den wir genauer ins Auge faſſen wollen: es iſt das, was wir, den Begriff über den Parteiſinn hinaus erweiternd, die *Weltrevolution* nennen können.

ſchwerſte Torturen Namen von ſolchen herauszupreſſen, welche an der Verſchwörung gegen Hitler, die in dem „Attentat" vom 20. Juli gipfelte, allfällig (!) hätten beteiligt ſein können, obſchon er im Konzentrationslager nicht imſtande war, etwas davon zu erfahren. Er verweigerte ſtandhaft jede Auskunft und hat durch dieſe Haltung wie durch die lange Folter des Konzentrationslagers jene Schuld geſühnt.

Daß der Weltkrieg ſelbſt ſchon eine ſolche bedeute und in eine ſolche ſozuſagen einmünden werde, iſt eine Auffaſſung, die niemand, der offene Augen für das Geſchehen und eine gewiſſe Weite des Horizontes beſitzt, beſtreiten wird, ob ihm nun dieſer Sachverhalt gefalle oder nicht. In drei Hauptzügen ſtellt ſich dieſe ſich vor unſeren Augen vollziehende Weltrevolution dar: in einer mehr politiſchen, einer mehr ſozialen und einer mehr geiſtigen Form.

Die politiſche Revolution.

Wir beginnen mit dem, was wir mehr als den äußerſten Kreis dieſer Weltrevolution verſtehen können: der *politiſchen* Umgeſtaltung. Sie beſteht in einer neuen *Konſtellation* der Völkerwelt, die eine neue *Organiſierung* bedeutet.

Die *eine* gewaltige Grundtatſache dieſer Linie der Weltrevolution iſt nach der ruſſiſchen Revolution der *Zuſammenſchluß der angelſächſiſchen Welt* zu einer rieſigen, trotz aller wirklichen und möglichen Reibungen und Konflikte doch einheitlichen Macht. Zwiſchen dieſen beiden „Koloſſen" ſteht nun *Europa*, eine Tatſache, auf die Marſchall Smuts in ſeiner berühmten, Aufſehen und Aergernis erregenden Rede mit Wucht hingewieſen hat. Er hat auch mit einer gewiſſen brutalen Offenheit betont, daß England, das durch den Krieg geſchwächte, als europäiſche Macht ſich zwiſchen den beiden „Koloſſen" Amerika und Rußland in übler Lage befinde und hat einen Zuſammenſchluß des „demokratiſchen" europäiſchen Weſtens um England als Mittelpunkt vorgeſchlagen.

In dieſer Richtung bewegt ſich der Gedanke der *Weſt-Alliance* oder des *Weſtblockes*. Dieſer ſoll vor allem England und Frankreich zu einer dauernden Verbindung zuſammenfaſſen. Aber daran ſollen ſich die kleineren Völker der atlantiſchen Küſte ſchließen: Luxemburg, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, dazu aber, wenn möglich, auch Schweden. (Und die Schweiz?) Die nach *Außen* tretende Begründung dieſes Planes iſt zunächſt vorwiegend *militäriſcher* Natur. Die Flügelbombe iſt ſozuſagen die Mutter desſelben. Es ſoll verhindert werden, daß ſie und ihre Nachfolgerinnen von den Küſten des europäiſchen Feſtlandes gegen England abgeſchoſſen werden können. Ueberhaupt hat die Entwicklung des Flugzeuges zur Hauptwaffe im modernen und totalen Kriege den früher England iſolierenden und ſcheinbar ſchützenden Kanal zu einem bloßen europäiſchen Binnengewäſſer gemacht und Englands Grenzen an den Rhein und die Weſer, wenn nicht noch weiter nach Oſten, verſchoben. Aber im Hintergrunde ſteht wohl ſicher als noch wichtigeres Motiv das Beſtreben, dem *ruſſiſchen* Block im Oſten einen engliſchen im Weſten entgegenzuſtellen.

In dieſem Sinne haben zunächſt Verhandlungen über *Belgiens* Stellung zwiſchen den Außenminiſtern der beiden Länder, Eden und

Spaak, ſtattgefunden. Andere werden ihnen wohl parallel gehen. Entſcheidend wichtig iſt aber die Gewinnung von *Frankreich* für den Plan. Vor allem galt wohl dieſem Zwecke *der Beſuch von Churchill (und Eden) in Paris.* Churchill, enthuſiaſtiſch empfangen, wird Ehrenbürger von Paris und erhält die vom Hotel de Ville herabgeholte Hakenkreuzfahne zum Geſchenk. Er zündet mit de Gaulle zuſammen unter dem Arc de triomphe die Flamme auf dem Grabe des unbekannten Soldaten an und hält in franzöſiſcher Sprache eine Rede, worin er die geweſene und künftige Größe Frankreichs preiſt und dieſem zuruft: „Frankreich muß ſich jetzt auf die gewaltige Fortſchrittsbewegung konzentrieren, die in der ganzen Welt durch Männer und Frauen in die Wege geleitet wird, die von großen, tapferen und edelmütigen Gedanken erfüllt ſind." Der Platz unter den Großmächten im „Europarat" iſt Frankreich ſchon vorher angeboten und der im „Sicherheitsrat" des neuen Völkerbundes in Ausſicht geſtellt worden.

Aber nun iſt es *Rußland*, das gegen dieſe engliſche Weſtalliance ſofort mißtrauiſche Oppoſition macht. Und damit iſt die Gefahr, daß Europa durch den Gegenſatz zwiſchen dem Weſtblock und dem Oſtblock zerrieben werde, erſt recht drohend geworden. Rußland ſelbſt ſammelt um ſich herum die Völker Oſt- und Südeuropas. Es will ſie nicht zu Vaſallen machen — man darf ihm das glauben! — und kommt ihnen auch in den Friedensverträgen nach Möglichkeit entgegen. Aber daß infolge dieſer ganzen Entwicklung ſich zwei ſogenannte *Einflußzonen* bilden, die Europa beſchatten, liegt auf der Hand.

An dieſer Stelle iſt auch der *Panſlawismus* als weſentliches Moment der neuen Konſtellation einzufügen. Urſprünglich eine ſtark idealiſtiſch, ja meſſianiſch geartete, von dem Bewußtſein der „allmenſchlichen", ja ſogar chriſtlichen Miſſion der ſlawiſchen Welt getragene und in dieſem Geiſte auch von einem Doſtojewſki vertretene Bewegung, wird er zu einem weltpolitiſchen Machtfaktor, der ſich vor allem auch dem Pangermanismus entgegenſtellt. In dieſem Sinne hat neuerdings Stalin zu Wychalſki, dem Oberbürgermeiſter von Warſchau, von dem Zuſammenſchluß der ſlawiſchen Völker geredet. Und auf alle Fälle tritt nun das Slawentum als Einheit neu auf den Schauplatz der Geſchichte.

Europa aber ſcheint zwiſchen dieſen beiden Macht- und Geiſteszonen übel daran. Da iſt aber nun ein neuer Faktor ins Spiel getreten und damit eine Wendung geſchehen, die man als providentiell bezeichnen kann. *Das neu erſtandene Frankreich hat nicht im Sinne, bloß ein Anhang zu einem dieſer beiden Machtkomplexe zu ſein.* Es will etwas Selbſtändiges bedeuten. Es will zwar mit England aufs engſte zuſammengeſchloſſen bleiben, aber auch mit Rußland verbunden ſein und zwiſchen Weſten und Oſten eine Brücke bilden. Zu dieſem Zwecke weilen de Gaulle und ſein Außenminiſter (beide, nebenbei bemerkt,

eifrige Katholiken!) als hochgeehrte Gäſte in Moskau. Es kann wohl kaum ein Zweifel darüber beſtehen, daß die neue Konſtellation gelingt, denn ſie entſpricht einem organiſchen Bedürfnis. An Frankreich können ſich Italien und das von Franco befreite Spanien anſchließen, und eine nordiſche Union, wie auch die Tſchechoſlowakei und Polen, trotz deren engeren Verbundenheit mit Rußland, mögen dieſes Element eines *neuen Mitteleuropa* verſtärken, ſo daß es zu einer großen politiſchen und geiſtigen Macht wird. So wird Europa gerettet, nicht durch die Europa-Union, wie ſie unter uns propagiert wird. Auch die relativ ſchonende Behandlung, welche das neue Frankreich *Deutſchland* angedeihen laſſen will, indem es kein deutſches Gebiet verlangt (aber allerdings Teilnahme an der Beſetzung Deutſchlands und eine dauernde „Kontrolle" des Rheins wie der deutſchen Induſtriezentren) mag mit dieſer Konzeption im Zuſammenhang ſtehen.[1])

Da auch in bezug auf den Einfluß auf den *Balkan* und damit auf das mittelländiſche Meer zwiſchen Rußland und England offenbar gewiſſe Abmachungen getroffen worden ſind, etwa in dem Sinne, daß der Oſten desſelben mehr der ruſſiſchen, der Weſten aber und namentlich der Süden (Griechenland) mehr der engliſchen Zone zugeteilt wird, ſo bildet das damit ſich abzeichnende Bild eines neuen Europa doch weniger eine Gefahr als eine Verheißung.

Die ſoziale Revolution.

Aber nun kommt zu dieſer Entwicklung noch ein das rein politiſche überbietendes Element hinzu, die *ſoziale Revolution.*

Der Leſer darf daran erinnert werden, daß wir ſchon beim Ausbruch des neuen Weltkrieges mit Nachdruck betont haben, er enthalte ein Element der ſozialen Revolution, ja ſogar des ſozialen *Bürgerkrieges,* das nach und nach ſtärker hervortreten werde. Dieſe Vorausſage erfüllt ſich nun.

Dieſes Element iſt in der Berichtszeit als der Kampf der *Widerſtandsbewegung* mit den Regierungen und umgekehrt der Regierungen mit der Widerſtandsbewegung, ein wenig zur Ueberraſchung der Welt, am deutlichſten hervorgetreten. In dieſer Widerſtandsbewegung, welche nach und nach alle von den Deutſchen befreiten Länder erfaßte, hat ſich eine paradoxe Verbindung des *nationalen* und des *ſozialen* Momentes zu einer revolutionären Einheit gebildet, welche nicht nur die Klaſſen, ſondern ſogar die Konfeſſionen überbietet. Dieſe Menſchen, die Elite der Völker, haben in der äußerſten Not und Gefahr ſehr klar eingeſehen, aus welchen Urſachen die Kataſtrophe ihrer Völker wie der ganzen Welt und ihrer „Kultur" entſtanden ſei. Sie

[1]) Das nun abgeſchloſſene *franzöſiſch-ruſſiſche Bündnis* iſt das Siegel auf dieſe Entwicklung. 12. Dez.

wollen nicht wieder in diese alte Welt zurückkehren. Sie haben alle ein revolutionäres Programm, das trotz allen Verschiedenheiten des Tons und des Stils im ganzen weitgehend übereinstimmt. Und nun schreiten die Regierungen, wie sie vielleicht müssen, zur Entwaffnung dieser Organisationen, welche doch den unterdrückten Völkern wesentlich mit zur Freiheit verholfen haben. Diese Massen aber wittern dahinter die Reaktion und die Schonung der Verräter. Sie leisten, durch die Not noch angestachelt, aufs neue Widerstand, diesmal auf einer anderen Linie.

Aus diesem Grundelement der sozialen Gärung erklärt sich ein großer Teil des Geschehens, das nun vor sich geht.

In *Belgien* kommt es zu einer Revolte gegen die Regierung Pierlot und zu den Anfängen eines Generalstreikes. Noch mehr spitzen sich die Dinge in *Griechenland* zu. Hier flammt in der Opposition gegen das Regime Papandreu der Widerstand der Partisanen unter der Führung der AEM und ELAS [1]) zum *Bürgerkrieg* auf. Aber er steht auch hinter dem Streit um *Polen*. Denn die Exilregierung in London verkörpert doch, mit einigem parteisozialistischem Zusatz, der aber hier so wenig als an andern Orten diesen Charakter aufhebt, die politische und soziale Reaktion, die sich freilich zum Teil an die Tradition des Pilsudsky-Regimes anschließt, während die in Lublin (die sich nun als die provisorische Regierung Polens erklären will) dadurch gekennzeichnet wird, daß sie eine große *Agrarreform* an die Hand nimmt, also das, was das polnische Volk nötiger hat als die Rettung der polnischen Großgrundbesitzer und Großbourgeois jenseits der Curzon-Linie.[2]) Das ist auch der Hintergrund des *finnischen* Problems. Ein Mann wie Tanner ist mehr Imperialist als Sozialist gewesen. Jetzt erst besinnt sich Finnland wieder auf seine dringenden sozialen Probleme.[3]) Und in den *baltischen* Staaten endlich ist es doch mehr die bisherige feudale und bourgeoise Herrenschicht, die sich so stark gegen die föderalistische Eingliederung in die Sowjet-Union sträubt, als die Masse der Bevölkerung. Daß dieser Gesichtspunkt auch von *Ungarn* gilt, liegt auf der Hand. Hier hat das Regime eines

---

[1]) Die Chiffern bedeuten Ethnikon Apelefterikon Metopon (Nationale Befreiungsfront), Hellenikos Laikos Apelefterikos Stratos (Volksbefreiungsheer). Zu ihnen gesellt sich noch die mehr rechts stehende Partisanenorganisation EDES (Hellenikos Demokratikos Apelefterikos Stratos) (Griechisches demokratisches Freiheitsheer).

[2]) Es sind inzwischen 200 000 Hektar Land an 40 000 dieser besitzlosen Bauernfamilien verteilt worden.

[3]) Wie sehr sich in bezug auf das Verhältnis zwischen Finnland und *Rußland* das Durchschnittsurteil geirrt hat und zum Teil bis auf diesen Tag irrt, beweist auch eine Tatsache, die nun im finnischen Reichstag aufgedeckt worden ist: daß Rußland im Jahre 1938 (also *vor* dem Kriege) Finnland zum Schutze gegen Deutschland ein *Bündnis* angetragen und ihm für den Fall eines Angriffs von dessen Seite jede Hilfe versprochen, Finnland aber dieses Angebot abgewiesen hat.

brutalen Feudalismus die Maſſe namentlich des Bauernvolkes ausgebeutet und verſklavt und endlich in die Kataſtrophe geſtürzt und ſteigt aus dieſer eine ſoziale Demokratie empor. Und der ganze *Balkan* wird durch einen „Kommunismus", der weſentlich eine genoſſenſchaftlich-demokratiſche Agrarrevolution ſein wird, umgeſtaltet werden, wie er in *Rumänien* ſchon am Werke iſt.

Es ſei aber auch darauf hingewieſen, daß dieſes Element auch für die Zukunft *Deutſchlands* eine nicht kleine Bedeutung hat. Daß dieſes ſich unter Umſtänden in irgendeiner Form dem „Kommunismus" zuwende, iſt eine nicht unwahrſcheinliche Möglichkeit. So ziemlich ſicher aber iſt, daß es in Deutſchland nicht ohne gewaltige ſoziale Umwälzungen gehen wird. Sie ſind ja ſchon jetzt vorhanden, wenn auch in chaotiſcher Form.

Und nicht zuletzt iſt das der Schlüſſel zu den Vorgängen in *Aſien*, beſonders in *China*. Hier liegen Kommunismus und Bourgeoiſie in ſchwerem Kampf. Es beſteht die Ausſicht, daß dieſe große chineſiſche Welt in gewaltiger Gärung vielleicht zu den Gedanken Sun-Yat-Sens zurückkehrt. Die heutige chineſiſche Regierungskriſe bedeute einen Schritt in dieſer Richtung. Aehnliches gilt von ganz Aſien und wohl auch von *Afrika*.

Es ſei aber gerade in dieſem Zuſammenhang hervorgehoben, wie dieſe Entwicklung auf der Linie der ſozialen Gärung und Umwälzung in ſteigendem Maße auch das mehr *politiſche* Geſchehen beſtimmen wird, ſo daß es ein vergebliches Bemühen wäre, dieſes ohne Rückſicht darauf beurteilen und geſtalten zu wollen. Daraus erwächſt neben allerlei Gefahr auch große *Verheißung* für die neue Geſtaltung Europas und der ganzen Welt.

Auch im Weſten und Süden Europas iſt es dieſes Element der ſozialen Revolution, welches in ſteigendem Maße die Lage und ihre Probleme erklärt. Es ſteht hinter der Regierungskriſe in *Italien*. Bonomi wird als ein, wenn auch gemäßigter, Vertreter des Beſtehenden betrachtet. Die Bewegung drängt aber auf Umwälzung hin. Wozu die furchtbare wirtſchaftliche *Not* kommt, die man geneigt iſt, auf das Konto dieſer Haltung (und der dahinter ſtehenden Weſtalliierten) zu ſetzen. In *Spanien* iſt vollends klar, daß dieſes Element der ſozialen Revolution weſentlich ſein Problem bildet. Francos Stellung iſt ſo erſchüttert, daß ſie ſchwerlich mehr lange gehalten werden kann. Das revolutionäre Spanien meldet ſich wieder. Es hält in Touloufe einen Kongreß ab. Männer wie Barrio und Alvarez del Vajo tauchen wieder auf. In Mexiko bildet ſich eine Gegenregierung. Aber auch England und die Vereinigten Staaten haben dieſen Franco ſatt, der unter dem Schein von Konzeſſionen an die Alliierten doch der aktive Verbündete der Achſe bleibt. Auch im ſpaniſch-portugieſiſchen *Südamerika* wirkt ſeit langem die gleiche Gärung. — Sie fehlt endlich

auch in *Frankreich* nicht. Auch hier will der „Widerſtand" ſich nicht ohne weiteres in ſeine Entmachtung fügen. Aber hier ſcheint doch die *poſitive* Entwicklung zu überwiegen. Die Sozialiſten ſtellen ein Programm auf, das in ſeinem geſteigerten Radikalismus der neuen Bewegung entſpricht. Ihm kommt das der neugegründeten, ſtark durch den ſozial-radikalen Katholizismus (Sangnier, Bidault und ſo fort) beſtimmten „Republikaniſchen Volkspartei" ſehr nahe. Zwiſchen den Führern der Sozialiſten und Kommuniſten aber finden Beſprechungen ſtatt, die etwas wie eine neue „Volksfront" vorzubereiten ſcheinen. (Wie anders als bei uns!)

Dieſen ideellen Vorgängen entſprechen ſchon ſehr weitgehende praktiſche Aktionen. Vor allem eine: die „Nationaliſierung" der Kohlenbergwerke Nordfrankreichs iſt nun ſchon Tatſache, die aller Schlüſſelinduſtrien ſoll nach dem gemeinſamen Programm der Linksparteien folgen. Manche Sozialiſierungen (der Renault-Werke in Paris, der Berliet-Werke in Lyon und ſo fort) ſind ſchon im Gefolge des Krieges geſchehen.

Dabei iſt das Erfreuliche, daß es ſich nicht um eine bloße Etatiſation im Sinne einer zentraliſierenden Bürokratie handelt, ſondern um einen föderaliſtiſchen Aufbau im Sinne jener Verbindung von „Marx" und „Proudhon", von der wir ſchon das letzte Mal geredet haben.[1])

Es iſt klar, daß in dieſer ganzen Entwicklung der *Kommunismus* und *Rußland* eine nicht kleine Rolle ſpielen. Zwar ſind ſie nicht ihre Urheber, aber ſie ſind ſelbſtverſtändlich ihre mehr oder weniger entſchiedenen Förderer. Das iſt das Doppelgeſicht der ruſſiſchen und der ganzen kommuniſtiſchen Politik. Sie will nicht die Weltrevolution im Sinne Trotzkis fördern, will nicht das Chaos vermehren, will nicht eine neue Koalition der ganzen Weltreaktion gegen ſich heraufbeſchwören. Daher ihre Konzeſſionen an bürgerliche, ja ſogar mehr oder weniger reaktionäre Elemente. Aber ſie unterſtützt, offen oder heimlich, die revolutionären Bewegungen, wo ſie von ſelbſt hervortreten.

Dieſer Weltrevolution gegenüber hebt ſich die *Weltreaktion* deutlicher ab. Sie tritt uns zunächſt in der gemäßigten Form entgegen, welche *die Rolle der Weſt-Alliierten*, Englands und Nordamerikas, beſonders aber Englands, darſtellt. Dieſes unterſtützt überall die ſogenannten Ordnungsmächte. So in Italien, wo es ſich ſogar einem Grafen Sforza widerſetzt, ſo in Belgien, ſo in Griechenland. Es greift ſogar mit militäriſcher Gewalt ein. Das iſt ein großes Aergernis und eine ſchwere Sorge, nicht nur für die betreffenden Völker, ſondern auch

[1]) Auf *dieſen* Linien wird ſich die neue *Größe* Frankreichs herausbilden. In der von de Gaulle ſo ſtark betonten *Forderung* aber, daß es wieder eine „Großmacht", das heißt als eine ſolche *anerkannt* werde, liegt eine große Gefahr. Die vorgeſchlagene Schließung der „Nachtlokale" von Paris wäre für die Größe Frankreichs bedeutſamer als ein „ſtarkes Heer".

für viele Freunde der Weſtalliierten, auch für einen großen Teil, ja vielleicht die Mehrheit der weſtalliierten Völker ſelbſt, aber eine Wonne für Hitler-Deutſchland und die ihm verbündeten Haſſer Englands.[1])

Es wäre freilich grundfalſch, wenn man Männer wie Churchill und Rooſevelt einfach als Reaktionäre hinſtellen wollte. Bei Rooſevelt wäre es geradezu lächerlich. Aber auch Churchill iſt nicht eigentlich reaktionär, ſondern bloß *konſervativ*, was beſonders in England nicht das Gleiche iſt. Beiden Männern liegt daran, daß in Europa nicht das Chaos eintrete. Sie möchten für die Beendigung des Krieges und gerade auch für die neue Weltorganiſation ein ruhiges und etwas geordnetes Europa haben. Churchill beobachtet aus dem gleichen Grunde auch für England ſelbſt gegenüber dem Ruf nach ſofortigen ſozialen Reformen eine für viele anſtößige Zurückhaltung. Es iſt gewiß überall eine *falſche* Politik — das Schließen der Ventile gegen die Gefahr einer Exploſion! — eine Politik, die geeignet iſt, gerade das Chaos zu erzeugen, das ſie verhindern möchte, und man mag wohl darin die Schranke *Churchills* erkennen, deſſen ſiebzigſten Geburtstag im übrigen die Welt mit Recht gefeiert hat. Aber man ſoll ſie nicht falſch *deuten*. Er hat offenbar für *dieſen* Teil der Weltentwicklung kein rechtes Verſtändnis, aber er hat für andere Teile doch Großes geleiſtet.

Daneben gibt es freilich eine wirkliche und dazu ernſt zu nehmende Weltreaktion. Sie ſchöpft zum Teil freilich ihre Kraft aus gewiſſen Notlagen, welche der Krieg erzeugt hat. So beſonders in den Vereinigten Staaten. Dieſe haben für das Weltringen, als „Arſenal der Demokratien", ihre Produktionskapazität ins Koloſſale geſteigert. Aber wenn nun der Krieg aufhört und die Millionen Soldaten zurückkehren — droht dann nicht eine kataſtrophale Arbeitsloſigkeit? Aus der Angſt vor derſelben entſteht das fieberhafte Suchen nach neuen Abſatzmärkten und daraus auch eine gewiſſe Konkurrenz zwiſchen den beiden großen angelſächſiſchen Mächten. Daraus mag auch das Scheitern der Luftſchiffahrtskonferenz in Chicago erklärt werden. Das ſind Faktoren der Weltreaktion, die nur die Weltrevolution ſelbſt, in concreto: eine neue Wirtſchaftsordnung aufheben kann.

Auf alle Fälle, ſei's in dieſer, ſei's in jener Form, ſei's in politiſcher, ſozialer oder geiſtiger, iſt die Weltreaktion ein Element der Weltlage. Aber dagegen iſt doch zu bedenken, daß gerade auch die angelſächſiſche Welt in großem Maßſtab das *andere* Element in ſich ſchließt. Nicht nur

[1]) Inzwiſchen hat im engliſchen Unterhaus eine ſehr erregte Verhandlung der Außenpolitik Churchills und Edens ſtattgefunden, in welcher dieſe von der Oppoſition aufs heftigſte getadelt wurde. Die Verteidigungsrede Churchills hat Niemanden recht befriedigt, und das dürftige Vertrauensvotum, das er erhielt, bedeutete bloß, daß man jetzt nicht Churchill ſtürzen will. Aber nach der wirklich demokratiſchen engliſchen Art hat man doch einen Vorſchlag der Oppoſition verwirklicht und einen bewährten hohen Beamten, Mac Millan, nach Griechenland geſchickt, um dort ſtatt der Kanonen und Flugzeuge zwiſchen den ſtreitenden Parteien zu vermitteln. Es begleitet ihn General Alexander. 12. Dez.

proteſtiert das amerikaniſche Staatsdepartement unter der neuen Leitung von Stettinius, der an die Stelle des etwas konſervativen Cordell Hull getreten iſt, gegen Englands neueſtes politiſches Verhalten, wie es in England und in den Vereinigten Staaten die ganze Oppoſition tut, ſondern es wirkt gerade in der angelſächſiſchen Welt aufs ſtärkſte die ſoziale Gärung. Von ihr gehen auch vor allem die Verſuche aus, die *internationale Arbeiterbewegung* in Form der Gewerkſchaften, wie der ſozialiſtiſchen Parteien wiederherzuſtellen und zu aktivieren. Und auch die engliſche Arbeiterpartei hat ihr radikales Sozialiſierungsprogramm.[1])

So gilt unſere Loſung: Rußland und die Angelſachſen, Oſten und Weſten müſſen ſich begegnen und ſich ergänzen, der Kommunismus (im weiteſten Sinne des Wortes, als umfaſſendes Gemeinſchaftsprinzip verſtanden) und der Individualismus (der nicht als Egoismus zu verſtehen iſt) müſſen miteinander ringen und ſich gegenſeitig befruchten. Darauf iſt der Zeiger der Geſchichte eingeſtellt.[2])

So bleibt die ſoziale Revolution nicht nur eine die Lage beherrſchende Tatſache, ſondern auch eine Verheißung. Sie iſt namentlich für die in tiefer Armut und Not lebenden Volksmaſſen Oſt- und Südoſteuropas wie für die Aſiens und Afrikas ein Stück Erfüllung der Weihnachtsverheißung: „Das Volk, das in Finſternis und Schatten des Todes ſitzet, erblickt ein großes Licht."

Die geiſtige Revolution.

Alſo hätte die Weltrevolution auch etwas mit Weihnachten und mit Chriſtus zu tun?

Daß auch eine ſolche *geiſtige* Revolution vor ſich geht, iſt eine unbeſtreitbare Tatſache. Nur iſt ſie weniger in klaren und einfachen Zügen herauszuſtellen als die politiſche und ſoziale Form der Weltrevolution. Einige ihrer Formen ſind aber doch wohl deutlich.

Da iſt einmal die Tatſache des *Chaos*, in das ein großer Teil der bisherigen „Werte" verſunken iſt und weiter verſinken wird. Dieſes Verſinken hat gewiß etwas Beängſtigendes. Es iſt aber auch *Verheißung*. Denn dieſe alten „Werte" waren zum Teil Unwerte geworden. Es ringen ſich aus dem Chaos beſſere, höhere, reinere heraus. Sie ſind noch nicht genügend deutlich und ſieghaft hervorgetreten, aber wir dürfen an ihr Hervortreten glauben.

Deutlich iſt aber die *Revolution des Chriſtentums* auf Chriſtus und das Reich Gottes hin. Sie tritt beſonders in der angel-

---

[1]) Daß die American Federation of Labour, die rechtsſtehende Gewerkſchaftsorganiſation, immer noch ein Zuſammengehen mit der ruſſiſchen in einer Weltorganiſation ablehnt, iſt ſehr zu beklagen, wird aber wohl nicht mehr allzulange dauern. Die radikale Bewegung (CIO) macht ſchon jetzt mit.

[2]) Eine gewiſſe *Demokratiſierung der Sowjet-Union* ſcheint ſich nach allerlei Zeichen doch allmählich zu vollziehen.

ſächſiſchen Welt hervor. Der verſtorbene Erzbiſchof von Canterbury war dafür repräſentativ. Aber ſie macht ſich *überall* geltend und beſitzt auch für die ganze ſlawiſche und aſiatiſche Welt eine gewaltige Verheißung. Wie bedeutſam iſt aber auch das entſprechende Erwachen in der Welt des römiſchen Katholizismus! Wenn dieſer in Frankreich aufs neue ſogar dem Kommunismus die Hand reicht und wenn der franzöſiſche Sozialismus in Verhandlungen mit ihm bekennt, daß er zwar den Klerikalismus, aber nicht die religiöſe Geſinnung bekämpfe, — iſt das nicht ein Anfang jener Bewegung, welche die beiden Armeen Gottes, diejenigen, welche an Gott glauben, aber nicht an ſein Reich, und diejenigen, welche an das Reich glauben, aber nicht an Gott, zu der urſprünglichen, notwendigen und rettenden *Einheit* zuſammenführen wird?

Und ſteht nicht die ganze Entwicklung, die wir nun in großen Umriſſen zu zeichnen verſucht haben, mit *Chriſtus* in engem Zuſammenhang? Bedeutet dieſe ganze Entwicklung nicht einen Sturz von zwei Mächten, die beſonders deutlich im Gegenſatz zu Chriſtus ſtehen: des *Mammons* und der *Gewalt?* Bedeutet nicht die Weltkataſtrophe überhaupt einen Sturz der *Götzen* und die Welterneuerung eine Rückkehr zu *Gott*, ob ihre Träger es wiſſen oder nicht? Hat es nichts mit Chriſtus zu tun, wenn Frankreich ſehr im Ernſte beabſichtigt, ſein Kolonialreich im Sinne des britiſchen Commonwealth of Nations umzugeſtalten? Taucht nicht im Beveridge-Plan, wie, trotz all ihren Mängeln, in der Weltorganiſation der Hilfe für die Weltnot (der *UNRRA)* wie der ganzen Nachkriegshilfe die Welt des Evangeliums auf? Iſt nicht Gott, der Gott, der uns aus der Bibel entgegentritt und in Chriſtus Menſch wird, der Sieger? Dürfen wir nicht *ihm* entgegengehen, von dem die ſtärkſte und tiefſte Weltrevolution ausgeht? Wir dürfen es, meine ich, in getroſtem Glauben.

Schweizerisches

8. Dezember.

Wenn wir, den Blick auch auf Weihnachten und Jahreswende gerichtet, die ſchweizeriſche Lage ins Auge faſſen, und zwar mit dem Willen, die Wahrheit zu ſehen und der Wahrheit zu dienen, ſo enthüllt ſich uns ein Bild, das uns noch mehr als alles, was wir im Laufe dieſes Jahres an der Schweiz erlebt, troſtlos machen könnte.

*

Wir beginnen, wie es ſich aufdrängt, mit der *Affäre Pilet-Golaz* oder *Rußland-Schweiz*, ſo wie ſie ſich in der Berichtszeit weiter entwickelt hat.

Es ſchien uns, als wir letztes Mal davon redeten, als ob ſie ſich er-